



Nachruf

Wolfgang Strohmeier †

1913 – 2004

von Irmela Bues

Am 26. März 2004 verstarb in Bamberg nach längerem Leiden Prof. Dr. Wolfgang Strohmeier, von 1954 bis 1978 Direktor der Remeis-Sternwarte Bamberg. Er wurde am 13. Januar 1913 als dritter Sohn des Stadtoberingenieurs F. Strohmeier in Kassel geboren und erhielt auch dort seine Schulausbildung am Wilhelmsgymnasium.

Nach dem Abitur 1932 ging er an die Universität Berlin zum Studium der Astronomie, was damals sehr populär war. Er pflegte stets zu erwähnen, daß es eigentlich zu viele Studenten zum Praktikum und zur Anfertigung einer Doktorarbeit für die Ausbildungssternwarte Babelsberg waren und er deshalb an das Astrophysikalische Observatorium Potsdam als Gast ausgeliehen wurde. Er führte Beobachtungen von Veränderlichen Sternen und rotverfärbten Sternen durch, deren Ergebnisse von 1936 an vor und nach seiner im Sommer 1938 erfolgten Promotion in der *Zeitschrift für Astrophysik* (meistens gemeinsam mit W. Becker) veröffentlicht wurden. Bis Kriegsbeginn war W. Strohmeier Stipendiat der Deutschen Notgemeinschaft, wurde dann sofort zur Wehrmacht eingezogen und in Polen, Frankreich und Afrika eingesetzt. Es existiert noch ein Exemplar *Astronomische Orts- und Azimutbestimmung im Truppeneinsatz (Heer)*, das 1943 von ihm in Nordafrika zusammengestellt wurde. Nach einer Verwundung, die das Ende seines Kriegseinsatzes bedeutete, war er von 1944 bis 1947 Assistent von P. ten Bruggencate an der Universitätssternwarte Göttingen, von 1948 bis 1953 Observator der Bayerischen Kommission für Internationale Erdmessung bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, deren Beirat er auch weiterhin angehörte, nachdem er auf Vorschlag der Naturwissenschaftlichen Fakultät München vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vom 1. Januar 1954 an zum Direktor der Remeis-Sternwarte in Bamberg ernannt wurde.

Als er nach Bamberg kam, befand sich das Institut in einem desolaten Zustand, da die Mittel der ursprünglich privaten Stiftung fast aufgebraucht waren und die Stadt Bamberg zwar für die laufenden Reparaturkosten der Gebäude, nicht aber für Investitionen aufkam, auch wenn sie formal zuständig war. Der vorherige Direktor, Prof. E. Zinner, hatte während

der Inflationszeit die Stelle übernommen, so daß auch da nichts Neues angeschafft werden konnte.

Deshalb sah es Prof. Strohmeier als seine erste Aufgabe an, das Institut in baulicher und instrumenteller Hinsicht zu modernisieren, wobei ihm die Aufbruchstimmung der Wirtschaftswunderzeit zugute kam. Mit unermüdlichem Einsatz suchte er Sponsoren in Bamberg, Erlangen und München, hielt öffentliche Vorträge und veranstaltete Tagungen als Werbung; als erste im Jahre 1957 die der Astronomischen Gesellschaft, deren Rendant er von 1966 bis 1971 war. Als Arbeitsgebiet übernahm er das seiner eigenen Ausbildung entsprechende: die Beobachtung von Veränderlichen. Die Bedingungen für Beobachtungen, die Grundlagen der modernen Forschung sein konnten, wurden allerdings in Bamberg immer schlechter, deshalb entstand – gemeinsam mit C. Hoffmeister (Sonneberg) – die Idee, die Himmelsüberwachung vom Nordhimmel auf den Südhimmel auszudehnen und Außenstationen in Südafrika, Argentinien und Neuseeland aufzubauen. Dafür wurden allerdings größere Drittmittelsummen benötigt, deren Verwaltung nur über Träger des öffentlichen Rechts abgewickelt werden konnte. Deshalb intensivierte Prof. Strohmeier die Anstrengungen, die Remeis-Sternwarte als Astronomisches Institut der Universität Erlangen-Nürnberg einzugliedern, was mit Hilfe eines Staatsvertrages per 1. Januar 1962 gelang.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Sternwartdirektor (angefangen mit Prof. Hartwig 1890) in jedem Semester einen Lehrauftrag in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen inne, der immer am Montag erfüllt wurde, Studenten arbeiteten als Praktikanten auf der Sternwarte, die Diplomarbeiten wurden über das Institut für Angewandte Physik eingereicht und begutachtet. Erst nachdem Prof. Strohmeier habilitiert und ab 25. 10. 1962 Universitätsdozent war, konnte er selbständig die Ausbildung durchführen. 1969 wurde er außerplanmäßiger Professor.

Durch Abhalten von Veränderlichenkolloquien der IAU 1959, 1962, 1965 und 1977 gelang es, das Institut an die internationale Forschung heranzuführen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft stellte die Mittel zur Verfügung, so daß zeitweilig drei Außenstationen gleichzeitig betrieben werden konnten, wobei Boyden/Südafrika zwischen 1963 und 1974 die günstigsten Beobachtungsbedingungen aufwies. Als nach Inbetriebnahme der Europäischen Südsternwarte die Außenstationen geschlossen wurden, ermöglichten diese erfolgreichen Unternehmungen, daß Bamberger Wissenschaftler Beobachtungszeit an modernen Großsternwarten bekommen konnten, wovon das Institut jetzt noch profitiert.

Mit dem Digitalisieren der Photoplatten im Bamberger Plattenarchiv wurde im letzten Jahr (2003) begonnen, um sie einem größeren Benutzerkreis zugänglich zu machen. Zu Strohmeiers Zeiten wurden allein durch die Blinkmethode über 8000 Bamberger Veränderliche gefunden. Zur weiteren Auswertung mit Photometrie und Spektroskopie wurden allerdings schon Computer der ersten Generation angeschafft, die von jüngeren Mitarbeitern, auch DFG-finanziert, benutzt wurden.

Den Anforderungen dieser Generation entsprechend wurden die Praktika an der Sternwarte zur Nebenfachausbildung in Physik ausgebaut, so daß mehr Studenten an aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen der Astrophysik herangeführt wurden. Prof. Strohmeier, der im Jahr 1978 in den Ruhestand ging, hat die Vorarbeiten geleistet dafür, daß heute vier Planstellen für Wissenschaftler an der Remeis-Sternwarte existieren.

1980 wurde er für seine Bemühungen um die Modernisierung der Sternwarte mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet.

Seine letzten Lebensjahre waren leider durch zunehmende Schwäche als Folge der Parkinson-Erkrankung gekennzeichnet. Prof. Strohmeier hinterläßt seine Frau Käthe, mit der er seit 1939 verheiratet war, zwei Töchter und 4 Enkelkinder.